

# Curriculum Soziales Lernen

1. Zielbestimmung des Unterrichts
- 1.1 Präambel
2. Unterrichtsziele und prozessbezogene Standards
- 2.1 Anforderungen und Inhalte
3. Anmerkungen zur Unterrichtswertigkeit
4. Ergänzende Bausteine zum  
Einführungsprogramm Soziales Lernen
5. Weiterführende Projekte
6. Literaturhinweise

## Aktualisierte Fassung

von

Sabine Grauhan, Marion Kiwus, Ruffina von Matthiessen, Martina Naake, Gerhild Rehberg

Schadow-Gymnasium,  
Berlin, 2. November 2007

# 1. Zielbestimmung des Unterrichts

## 1.1 Präambel

**Soziales Lernen** bietet Kindern und Jugendlichen Übungsfelder zur Entwicklung und Förderung eines positiven Sozialverhaltens, stärkt ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl durch Bewusstmachung und Anerkennung ihrer persönlichen Qualitäten, fördert den bewussten und angemessenen Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen, verbessert die Einbindung in eine Gruppe Gleichaltriger und die Fähigkeit zur Solidarität auch mit Andersdenkenden, verlangt die Kritikfähigkeit sich selbst und der Gruppe gegenüber, fördert den Widerstand gegen negativen Gruppendruck.

**Soziales Lernen in der Schule** erzieht Mädchen und Jungen zu demokratischem Handeln, ist Gewaltprävention und erzieht zu friedlichem Umgang miteinander, ist interkulturelles Lernen, beugt der Entstehung von Orientierungslosigkeit vor, verbessert fachliches Lernen in der Klasse, bereitet auf berufliche Anforderungen (z.B. Teamarbeit) und auf die Kooperation in der Familie und in anderen sozialen Zusammenhängen vor.

**Soziales Lernen muss in Verbindung stehen mit dem gesamten Schulleben und konkreten Anwendungssituationen**, dem gesamten Unterricht, eigens dafür vorgesehenen Unterrichtszeiten (mit Mädchen und Jungen gemeinsam bzw. zeitweise getrennt).

**Das Eingangsprogramm** hilft den Klassen durch spielerische Methoden ihre Gruppenstruktur zu erkennen und begleitet den Klärungsprozess, in dem alle Schüler und Schülerinnen ihren Platz in der Klassengemeinschaft suchen.

**Schwerpunkte des Programms** lassen sich auf vier miteinander verzahnte Bereiche zusammenfassen: **Autonomie, Rollenhandeln, Sozialkompetenz und Werthaltung.**

<b>Autonomie</b>	<b>Rollenhandeln</b>	<b>Sozialkompetenz</b>	<b>Werthaltung</b>
Selbstverantwortung Selbstkontrolle Selbstbestimmung Innere Kontrollüberzeugung (=eigene Einschätzung, z.B. bei Leistungsbeurteilung)	Empathie Ambiguitätstoleranz ( = unterschiedliche Interpretationen, Wertigkeiten aushalten können) Identitätsdarstellung	Kommunikationskompetenz Kooperationskompetenz Konfliktfähigkeit Konsensfähigkeit	Toleranz Wertschätzung Solidarität Normenakzeptanz

## **2. Unterrichtsziele und prozessbezogene Standards für die Klassenstufen 5 und 6**

Als Standards werden Aspekte der Sozialkompetenz verstanden.

<b>Standards</b> <b>2.1. Anforderung und Inhalte</b>	
<b>Anforderung</b>	<b>Lerninhalte</b>
<p><b>1. Kooperationskompetenz</b> Schülerinnen und Schüler lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sich selbst kennen</li> <li>- andere kennen</li> <li>- die Andersartigkeit anderer zu erkennen, zu respektieren und zu akzeptieren</li> <li>- Vorurteile zu hinterfragen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontakt aufnehmen/ Kennen Lernen, die Informationen über andere als bedeutsam betrachten (Familienwappen) unter möglicher Einbeziehung von Eltern/ Großeltern ( Kindheitsinterview, Thema: Was habt ihr früher gespielt?)</li> <li>- Exkursion ins Museum für Kindheit und Jugend</li> <li>- Spiele von früher erproben</li> <li>- Eltern organisieren einen Kennenlernnachmittag</li> <li>- Zeit für Familie und Freunde (Wochenplan erstellen)</li> <li>- Gemeinsame Aktivitäten mit Klassenpaten (1 Wandertag pro Halbjahr)</li> </ul>
<p><b>2. Selbst- und Fremdwahrnehmung</b> Schülerinnen und Schüler lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die eigenen Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und mit ihnen konstruktiv umzugehen</li> <li>- sich mit sich selbst wohl zu fühlen</li>   <li>- Freunde zu finden</li> <li>- sich mit anderen wohl zu fühlen</li> <li>- sich selbst zu helfen und anderen zu helfen</li> <li>- sich selbst zu entscheiden und über sich selbst zu bestimmen</li> <li>- die Gefühle anderer wahrzunehmen, Einfühlungsvermögen zu entwickeln</li>   <li>- geschlechtsspezifische Rollenzuweisungen zu erkennen</li> <li>- individuelle Wege zu suchen und zu finden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbstwahrnehmung fördern</li> <li>- Selbstwertgefühl stärken</li> <li>- mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer umgehen können</li>   <li>- Beziehung zu Freunden gestalten</li>   <li>- sich abgrenzen und Nein-Sagen lernen</li> <li>- Kooperation mit Polizei und Schulpsychologie (Antigewalttraining)</li>   <li>- kritische Auseinandersetzung mit traditionellen Erwartungen an ihr Verhalten als Mädchen und Jungen</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- sich nach selbst erstellten Klassenregeln zu verhalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Regeln bilden für das Verhalten in der Klasse und im Unterricht</li> <li>- Regelmäßige Abfrage im Unterricht</li> <li>- Aktuelle Konflikte haben Vorrang</li> </ul>
<p><b>3. Kommunikationskompetenz</b> Schülerinnen und Schüler lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ihre sprachliche Handlungskompetenz zu entwickeln und zu erweitern</li> <li>- sich einer Sprache zu bedienen, die andere nicht verletzt</li> <li>- den Einsatz von Rollenspielen als Handlungserweiterung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Üben von gutem Zuhören, Du- und Ich-Botschaften, Deeskalation mit Ich-Botschaften, Geben und Annehmen von ehrlichem Feedback</li> <li>- Durchführung von Rollenspielen und Pantomime</li> </ul>
<p><b>4. Soziale Kompetenz</b> Schülerinnen und Schüler lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sich für andere einzusetzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projektbeispiele: Gambia, Patenschaften, Weihnachtspäckchen, Suppenküche Paulus-Gemeinde, Lesungen in Altersheim/ Kindergarten</li> </ul>
<p><b>5. Konflikt- und Konsensfähigkeit</b> Schülerinnen und Schüler lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mobbing-Handlungen zu erkennen</li> <li>- konstruktiv mit Konflikten umzugehen</li> <li>- auf Gewalt zu verzichten</li> <li>- mit anderen konfliktfrei zusammenzuarbeiten</li> <li>- ein mit anderen verabredetes Ziel gemeinsam zu verfolgen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung und Übung von Strategien zur Erkennung von Konflikten, zu gewaltfreien Konfliktlösungen und zum Widerstand gegen Gruppendruck</li> </ul>
<p><b>6. Stressbewältigung</b> Schülerinnen und Schüler lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- den sinnvollen Einsatz von Entspannungs- und Konzentrationsübungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einübung von Entspannungs- und Konzentrationsübungen, z.B. Massagetechniken, Traumreisen, Yoga-Elemente etc.</li> </ul>
<p><b>7. Kooperationskompetenz</b> Schülerinnen und Schüler lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verschiedene Familienstrukturen früher und heute kennen</li> <li>- sich selbst ein Vorbild nehmen</li> <li>- für andere ein Vorbild sein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vergleich Familie früher/ Familie heute</li> <li>- Kommunikation in Familie</li> <li>- Auseinandersetzung mit Geschwistern</li> </ul>

### **3. Anmerkungen zur Unterrichtswertigkeit**

Um dem Unterrichtsfach auch bei den Schülern und Schülerinnen eine höhere Wertigkeit und Bedeutung in der Schulkultur zukommen zu lassen, sollten in dem Fach folgende Punkte unbedingt eingeführt werden:

- Der Unterricht wird in allen Eingangsklassen im Rahmen einer verpflichtenden Arbeitsgemeinschaft im Umfang von einer Wochenstunde von möglichst zwei Lehrkräften gemeinsam erteilt
- Eltern verpflichten sich durch Unterschrift bei der Anmeldung zur regelmäßigen Teilnahme ihrer Kinder
- Schülerinnen und Schüler führen einen Hefter, der ggf. eingesammelt wird
- Zeugniseintrag als Arbeitsgemeinschaft dient der Leistungsanerkennung
- Grad der Umsetzung der Lernziele können eine Bewertung in der ggf. verwendeten Anlage zum Zeugnis (Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens) erfahren
- Lernziele des Sozialen Lernen finden Eingang in möglichst alle Schulfächer, Werteerziehung ist Bestandteil jeden Unterrichts.

### **4. Ergänzende Bausteine zum Einführungsprogramm Soziales Lernen**

Fortführungen des Programms sind in unterschiedlichen Jahrgangstufen und Organisationsformen (Projekttag, themenbezogene Wandertage, Arbeitsgemeinschaften) im Sinne der Nachhaltigkeit wichtig.

#### **4.1 Suchtprophylaxe zu Beginn der Jahrgangsstufe 8**

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen, dass Entscheidungen durch Werte beeinflusst werden
- erhalten Informationen über Suchtmittel
- reflektieren die eigene Bereitschaft zur Sucht
- diskutieren Möglichkeiten und erproben 5 Arten einer selbstsicheren Ablehnung
- bewerten den Einfluss der Werbung zu diesem Thema

#### **4.2 Persönliche Ziele finden zum Abschluss der Jahrgangsstufe 9**

Die Schülerinnen und Schüler

- beginnen über Zukunftspläne und ihre Ziele nachzudenken, für sich realistische Ziele ins Auge zu fassen
- lernen Modelle kennen, die ihnen bei der Auswahl realistischer und für sie angemessener und erreichbarer Ziele helfen
- üben Möglichkeiten, wie sie mit Schwierigkeiten und Rückschlägen umgehen können

### 4.3 Suizidprophylaxe am Ende der Jahrgangsstufe 10

Umfang ca. 15 Unterrichtsstunden, orientiert am Heft Nr.20, Landesinstitut für Schule und Weiterbildung NRW „Suizidpräventionsprogramme in der Schule – Eine Unterrichtseinheit zur Krisenintervention und Prävention für Schülerinnen und Schüler der Sek I und II“

Die Schülerinnen und Schüler

- werden sich ihrer Einstellung zum Suizid bewusst
- erwerben Kenntnisse über Suizid
- erkennen suizidgefährdete Klassenkameraden
- modifizieren ihre Gesprächskompetenz in diesem Sinn
- erfahren grundlegendes Vorgehen in der Suizidprävention
- lernen gemeindenahe Versorgungseinrichtungen kennen

### 4.4 Freiwillige Ausbildung zum Konfliktlotsen im Rahmen der Mediations-Arbeitsgemeinschaft

In einem einjährigen Lehrgang werden Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 zu Konfliktlotsen/ Mediatoren ausgebildet.

## 5. Weiterführende Projekte

Mögliche Projekte in den Klassen:

- |     |  |
|-----|--|
| 5/6 | <u>„Guck mal über den Tellerrand“</u> – Erfahren, wie Kinder in anderen Ländern der Welt leben und Übernahme einer Patenschaft für ein Kind in Not |
| 7   | <u>Toleranz gegenüber dem „Anderen“</u> - Kulturelle und religiöse Grundlagen anderer Kulturkreise   |
| 8   | <u>Verantwortung für die Umwelt</u> – Kennenlernen von Umweltschutzorganisationen und der Arbeit lokaler Initiativen                               |
| 9   | <u>Verantwortung für den Schwächeren und Sozialpraktikum</u> – Die Arbeit von Ehrenamtlichen unterstützen („Mittagstisch“, „Berliner Bürgerhilfe“) |

## **6. Literaturhinweise**

**Achtsamkeit und Anerkennung.** Materialien zur Förderung des Sozialverhaltens in der Grundschule. Hrsg. von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Köln 2002.

**Böttger und Reich: Kommunikation – Interaktion. Bd. 1 – 3.** Berliner Institut für Lehrerfortbildung. Berlin 1995.

**Kurt Faller: Konflikte selber lösen.** Mülheim a.d. Ruhr (Verlag an der Ruhr) 1996.

**Heinz Kaufmann: Suchtvorbeugung in der Praxis.** Weinheim (Beltz) 1997.

**Horst Kasper: Konfliktmanagement in der Schule.** Lichtenau (AOL-Verlag) 2007.

**Frauke Markmann: Freie Rede.** Lichtenau (AOL-Verlag) 2007.

**Helga Moericke: Soziales Lernen im Klassenverband.** Arbeitsmaterialien zur Jahresfortbildung „Soziales Lernen“. Berlin 2003/2004 (in Verbindung mit der Jahresfortbildung „Soziales Lernen“ im LISUM).

**Jamie Walker: Kennenlernen und Auflockern Nr. 2.** Konstruktive Konfliktbehandlung im Klassenzimmer. Pädagogisches Zentrum. Berlin 1997

**Heiner und Ellen Wilms: Erwachsen werden.** Life-Skills-Programm für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I. Wiesbaden 2000. Lions Clubs International. Arbeitsmaterialien (nur in Verbindung mit gleichnamiger Fortbildung beim LISUM).